

Konnte die in Deutschland veröffentlichte Fachliteratur dem Schmalfilmer helfen ?

Eine wirklich knifflige Frage. Denn in den ersten Jahren, in denen der Schmalfilm populär wurde, also zwischen 1929 und 1939, da gab es schon einige Publikationen zur Technik von Filmapparaten oder zu den Erkenntnissen über die Kameraführung und somit zur Herstellung von Filmen.

Und dennoch, diese Fachliteratur errichtete nur in den seltensten Fällen den Amateur. Zum Ersten: Die Werke waren nicht unbedingt preiswert - das Taschenbuch war noch nicht erfunden. Und Zeiten: Die wirtschaftliche Situation war in diesen Jahren auch nicht rosig, zumindest in den ersten 1930er-Jahren.

So ergab es sich nicht selten, dass ein Kameramann lieber das Geld in einen Film investierte als in ein vermeintlich schlaues Buch mit guten Ratschlägen. Mehr noch, gute und schlechte Erfahrungen mussten so oder so gemacht werden.

Als weiteres Argument wurde sehr häufig vom Besitzer einer Filmausrüstung der Gedanke des Künstlers gepflegt und dieser bedurfte nicht unbedingt die Empfehlung aus einem Buch, wenn doch die Technik Filme zu drehen selbst noch in den Kinderschuhen stand.

Da das Hobby bewegte Bilder auf Film zu bannen nur einer betuchteren Gesellschaftsgruppe ermöglicht wurde, festigte sich tatsächlich der Gedanke, Hobby-Regisseure und -Filmemacher seinen Künstler bei vielen, die sich berufen fanden.

Nur wenige, wirklich berufene Kameraleute, wie es die z. B. Reporter von Zeitungen und anderer Nachrichtenmedien wurden, nahmen die Empfehlungen an, die in Fachbüchern über die Filmwelt geschrieben und verbreitet wurde.

Zur Erinnerung, Werbung wie wir sie heute kennen und täglich verdauen müssen, gab es zu jener Zeit noch nicht. Natürlich gab es schon die Litfaßsäule, die mit Plakaten Veranstaltungen anpriesen. Auch Zeitungen boten Werbung, aber Bücher und noch viel weniger Fachliteratur wurden da nur selten beworben. Man ging bei Bedarf in eine Buchhandlung und hatte Glück, wenn ein bestimmtes Werk aus dem Bereich Film oder Filmherstellung vorlag.

Es war auch noch üblich in Bibliotheken sich in Bücher zu vergraben, was aber der breiten Gesellschaftsschicht nicht möglich war. Nur Studierende und hier meist die der Ingenieurberufe fanden sich in diesen Einrichtungen ein und fragten gelegentlich nach entsprechenden Texten.

Erst nach dem II. Weltkrieg, man könnte sagen: Ab den 1950er-Jahren kam der Bedarf an Fachwissen bei einem breiteren Publikum auf, denn der Schmalfilm als Hobby wurde wieder populär. Die Film-Apparate-Industrie hatte sich von den Folgen des Krieges in Europa und in Asien erholt und kam mit neuen Modellen auf den Markt, weil man das Potenzial eines Bedarfs erkannte.

Auch der Bedarf an Fachliteratur kam wieder in Schwung, sodass so manches Werk, das noch vor dem Weltkrieg erstmals veröffentlicht wurde, nun in einer Neuauflage und überarbeitet auf den Markt kam.

Die wenigen Schmalfilmer mussten noch mit dem weit verbreiteten Filmformat Normal 8 arbeiten, hatte aber ein wesentlich verbessertes *Große Kino* als Vorbild, was technisch betrachtet den Ton- und Farbfilm schon als ein Muss bot. Nur wirklich künstlerisch anspruchsvolle Filme des *Großen Kinos* wurden bis in die 1960er-Jahre hinein in Schwarz/Weiss gedreht.

Dem Amateur bot sich der Farbfilm als geeigneter Streifen an, da hier die Ansprüche, die der guten Beleuchtung in der Szene nicht so hoch waren. Dem Tonfilm blieben weiterhin viele Tore verschlossen, wengleich in den 60er-Jahren das Tonbandgerät schon in vielen Haushalten sehr beliebt geworden war.

Die ersten Fachmagazine, die monatlich erschienen, kamen in die Zeitungskioske und gelegentlich fand man auch Fachbroschüren von Kameraherstellern beim Fachhändler für Foto- und Kinobedarf.

Auch Bedienungsanleitungen, die der Filmkamera beilagen, gaben einige Hinweise und Empfehlungen ab, die aber verglichen mit den wirklich empfehlenswerten Tipps von Fachleuten nicht vergleichbar waren.

Wer veröffentlichte Fachliteratur für Amateurfilmer, waren es große Verlagshäuser oder nur kleine Betriebe, die sich auf Abhandlungen und Beiträge zu verschiedenen Hobbys spezialisierten ? Letztere waren es, die mehrheitlich solche Bücher oder Büchlein veröffentlichten. Die großen Verlagshäuser konnten sich mit dieser Art von Abhandlungen nicht identifizieren, denn dieses Metier - das der Technik und das der Filmproduktion - lieferten keine Texte, die als Kunst zu bezeichnen wäre.

Und doch gab es einige Bücher in Ost- und Westdeutschland verlegt, die großen Anklang fanden, sei es, weil sie umfängliche Auskunft zum Thema Filmtechnik oder zur Technik des guten Filmemachens gaben, sei es mangels weiterer Publikationen, die dem Amateur des Schmalfilms wirklich etwas beibringen hätten können.

Hervorzuheben ist allerdings das Fachmagazin '*Schmalfilm*', herausgegeben vom Fachverlag: Schiele & Schön GmbH mit mehr als 600 Heften und letztlich eingestellt im Jahr 2013. Auch die von der Firma Braun AG veröffentlichten Broschüren, gedruckt im Verlag VWI, namens 'Objektiv' fanden großen Anklang.

Das sappam als Museum hat eine bescheidene Sammlung an Büchern und Drucksachen, die das Thema behandeln, sowie Bedienungsanleitungen zu den vorhandenen Objekten. Eine Auflistung ist zu finden in unserem Archiv. Gleiches gilt für Magazine und Kataloge. Der Beitrag *'Was fehlt uns noch in unserer Bibliothek'* aus der 22. KW 2021 listet Bücher und Magazine auf, die wir gerne noch hätten.

Wochen-Ticker KW 35 2021 - UN